



REHASW*i*SSinfo

Ausgabe 1/13, April 2013

Editorial



Karl Abegg
Redaktor

Liebe Leserinnen, liebe Leser
der REHASWISSinfo

Indien machte in letzter Zeit negative Schlagzeilen. Bestürzung und Betroffenheit macht sich weltweit breit über die Vergewaltigung von Frauen im öffentlichen Raum. Zudem sind in Indien noch tausende von Verfahren hängig, die verzögert oder gar nicht behandelt werden. Auch gibt es leider wohl noch eine viel grössere Zahl von Gewalttaten an Frauen, die aus Angst gar nicht an die Öffentlichkeit kommen. Der öffentliche Protest in Indien selbst ist riesig und wird jetzt hoffentlich zum notwendigen Umdenken in der Gesellschaft, der Politik sowie der Polizei und der Gerichte führen.

Auch das Buch des Erfolgsautors Aravind Adiga „Letzter Mann im Turm“ erzählt von einer Frauen verachtenden Seite der indischen Gesellschaft. Eine Frau wird aus dem fahrenden Zug gedrängt und verblutet – ohne dass von den Mitreisenden jemand reagiert.

Lesen Sie dazu die Buchbeschreibung von Therese Lüscher in diesem Heft.

Keine Schlagzeilen in der Weltöffentlichkeit machen dagegen die Aktivitäten der REHASWISS zu Gunsten der Frauen mit einer Behinderung in Indien. REHASWISS setzt im Kleinen ein deutliches Zeichen für die Gleichwertigkeit und Würde der Frau, vor allem von Frauen mit einer Behinderung.

Diese Intention der REHASWISS kommt sowohl im Bericht von Susanne Aerthott über die Eröffnung des ASHA-Projektes zum Ausdruck wie auch im Text von Charlotte Koch über Thokala Lingavva. Das von Joseph und Susanne Aerthott initiierte und betreute ASHA-Projekt soll einen Beitrag leisten zur Verbesserung der persönlichen und wirtschaftlichen Situation von Frauen mit einer Behinderung. Und das Beispiel von Lingavva zeigt, wie REHASWISS ganz konkret einer jungen Frau geholfen hat, trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Eindrücklich auch, wie sie sich nun ihrerseits im Rahmen der Selbsthilfegruppe einsetzt, um auch die Situation anderer Frauen zu verbessern.

Ich hoffe, die Berichte ermutigen Sie, weiterhin mit REHASWISS zusammen diese notwendige Unterstützung zu leisten.

Kari Abegg

Titelbild

Lingavva, trotz Behinderung eine erfolgreiche Kleinunternehmerin dank Unterstützung von REHASWISS

Projekte

ASHA TALENTFÖRDERUNG

Ein innovatives Projekt der REHASWISS

in Zusammenarbeit mit der indischen

Partnerorganisation VSSS, Kerala

Susanne Aerthott, Atelierleiterin ASHA Products

Am 25. November 2012 konnten wir in Kottayam, Kerala das ASHA-Zentrum zur Talentförderung für Behinderte

eröffnen. Es nahmen an der Eröffnung auch über 50 Gäste aus der Schweiz teil, die zur Hochzeit von Ariane Lüthi und Santosh Aerthott nach Indien gereist waren. Vor der feierlichen Eröffnung des Projektes erfreute uns der Auftritt einer Gruppe von 15 traditionellen TrommlerInnen. Tee und Gebäck bereicherten den Anlass. Anschliessend wurde das Band von Frau Radha V. Nair, der Distriktspräsidentin der Gemeinden, durchgeschnitten, und die Besucher konnten das Gebäude mit den drei brandneuen Nähmaschinen besichtigen. Eine Ausstellung von Bildern, die zwei Künstler mit Behinderung zur Verfügung stellten, bildete einen würdigen Rahmen für diese Veranstaltung. Ein Künstler konnte sogar ein Bild an Schweizer Gäste verkaufen.

Nach diesen Festlichkeiten begannen wir in kleinen Schritten mit der Arbeit. Amminikutty, eine an der Hand behinderte Frau, betrat das ASHA-Zentrum nach einem Gebet für das gute Gelingen. Wegen ihrer Behinderung kann sie keine feinen Näharbeiten erledigen, z.B. Knöpfe oder Haken annähen. Deshalb engagierten wir im Januar eine zweite Näherin, Molamma, die uns an zwei Tagen in der Woche unterstützt.

Als Startgeld erhielten wir von VSSS 20'000 Rupien (350 Franken) für den Einkauf von Material, was zunächst nach einem reichlichen Betrag aussah. Erst später bemerkte ich, dass die Stoffe und die Lohnkosten für die Näherinnen wegen der Teuerung wesentlich höher sind als bei der Planung angenommen. Ich selber arbeite selbstverständlich ehrenamtlich im Projekt mit.



Das Ziel unserer Arbeit ist, Produkte zu entwickeln, welche von Behinderten, die bereits mit einem Mikrokredit unterstützt wurden, hergestellt werden können.

Nach verschiedenen Gesprächen mit Freunden der REHASWISS entschieden wir uns für das folgende Vorgehen:

- Herstellung von Tischsets. Die Anleitung dazu kam von einer Handarbeitslehrerin in der Schweiz.
- Nähen von Bademänteln, die man im Wellness- und Ayurvedabereich oder im Spital tragen kann, mit dazu passenden Nachtkleidern und Taschen.
- Anfertigung von origineller Bettwäsche (Duvetbezüge und Leintücher). Den Auftrag dazu erhielten wir von zwei jungen Menschen aus der Schweiz.

Weitere Produkte, die sich für Heimarbeit eignen, können laufend neu ins Sortiment aufgenommen werden.

Wir starteten mit den Tischsets. Den grün/weissen Stoff dafür hatte ich bereits und musste nichts ausgeben. Amminikutty war sofort überzeugt, dass sie damit keine Schwierigkeiten haben würde. Ich betonte nochmals, dass die Schweizer Kunden anspruchsvoll seien, und alles genau genäht sein müsse. Nach Amminikutty war das “no problem”. Sie begann mit grossem Elan. Bald merkte ich, dass die Inderinnen eine andere Vorstellung von Exaktheit haben als ich es als Schweizerin gewohnt bin. Deshalb erlaubte ich mir nach einer Weile den Hinweis, dass die zwei Teile wie in der Anleitung beschrieben einzeln abzusteppen seien. Amminikutty war überzeugt, dass die Schweizer Version eine unnötige Mehrarbeit sei, die ohne sichtbare Folgen vermieden werden könnte. Leider musste sie nach fleissigem Arbeiten selber feststellen, dass es klüger gewesen wäre, die Anleitung einer Schweizer Handarbeitslehrerin einzuhalten. Sie trennte alles wieder auf und begann von neuem.

Bild links

Eröffnung des ASHA-Zentrums durch Frau Radha V. Nair, Distriktspräsidentin der Gemeinden

Die fertigen Tischsets (grün/weiss kariert) sind an der nächsten Mitgliederversammlung am Verkaufstand zu bewundern. Nach meiner Kalkulation von Zeit, Material, Lohn und Stromkosten sind es kleine Kostbarkeiten. Amminikutty aber ist stolz auf ihr Werk und ist überzeugt, dass wir ihr Produkt in der Schweiz teuer verkaufen können.

Dass Talentförderung möglich ist, haben wir inzwischen bewiesen. Wir können das Tischset als qualitativ gutes Produkt anbieten, in Rohseide und in verschiedenen Farben. Die selbst erfundenen Taschen glauben wir auch in Indien verkaufen zu können, wir prüfen zurzeit die Absatzmöglichkeiten. Besonders freuten wir uns über die Anerkennung von Schweizer Gästen in der Susan Villa, die uns Bestellungen aufgaben oder uns sogar tatkräftig an Ort und Stelle mit ihrem eigenen Fachwissen unterstützten.

Aus meiner kurzen Erfahrung in Indien habe ich gelernt, nicht den Mut zu verlieren und mich immer wieder neu anzupassen. Wichtig ist, das gesteckte Ziel im Auge zu behalten, nämlich Menschen mit Behinderung neue Kenntnisse zu vermitteln und ihnen Verdienstmöglichkeiten zu bieten.

Ich freue mich, Ihnen unsere Kollektion an der Mitgliederversammlung am 11. Mai kurz vorstellen zu können. Falls Sie schon lange etwas genäht haben möchten: wir vom ASHA-Zentrum in Kerala freuen uns über Ihren persönlichen Auftrag.



Projekte

ERFOLGREICHE KLEINUNTERNEHMERIN: LINGAVVA

Die REHASWISS-Partnerorganisation GRAM Abhyudaya Mandali in Andhra Pradesh berichtet uns über den Lebensweg einer erstaunlichen jungen Frau, die trotz Behinderung und weiteren Schicksalsschlägen niemals aufgibt und sich für ihre Familie und viele andere Menschen einsetzt. *Charlotte Koch Middendorp*

Thokala Lingavva, 28jährig, lebt im abgelegenen Dorf Ruvvi im Adilabad Distrikt in Andhra Pradesh. Als jüngeres von zwei Kindern einer landlosen armen Familie hat sie keinen guten Start ins Leben. Ihre Eltern arbeiten als Tagelöhner und verdienen kaum genug, um die Familie durchzubringen. Im

Alter von fünf Jahren erkrankt Lingavva an Polio und ist fortan stark gehbehindert. Zudem wird ihr Wachstum beeinträchtigt und sie bleibt kleinwüchsig. Lingavva wird in die Dorfschule aufgenommen, doch der Schulweg ist bald zu beschwerlich für sie. Ihre Eltern können als arme Tagelöhner der Arbeit nicht fernbleiben, um das Kind in die Schule zu bringen. Der Schulabbruch wird unausweichlich. Lingavva leidet zudem wegen ihrer kleinen Körpergrösse unter den Hänseleien der Kinder und sogar von Erwachsenen.

Die REHASWISS-Partnerorganisation GRAM Abhyudaya Mandali ist seit 1993 in dieser Gegend aktiv und hat zahlreiche Selbsthilfegruppen (SHG) aufgebaut. Ein Betreuerteam von GRAM motiviert 2004 die junge Lingavva, der SHG Adarsha, einer Gruppe von behinderten Kleinunternehmern beizutreten. Dank der regelmässigen Teilnahme an den Treffen gewinnt Lingavva viel Selbstvertrauen. Mit Unterstützung der Organisation GRAM erhält sie eine ärztliche Bescheinigung über ihre Behinderung, einen Ausweis für freie Fahrt in Bussen und eine bescheidene Rente von 500 Rupien (knapp 10 Fr.) pro Monat.

Bilder nächste Seite

Lingavva in ihrem Kleinladen und beim Abschied



Es geht weiter bergauf mit Lingavva. 2007 erhält sie von der SHG einen Mikrokredit von 2000 Rupien für einen Teeladen. Der kleine Verdienst ist ein willkommener Beitrag an den Familienunterhalt. Zudem kann Lingavva regelmässig einen Teil des Kredits an die SHG zurückzahlen. Am wichtigsten aber ist der Respekt der Dorfbewohner gegenüber der selbständigen und selbstsicheren jungen Frau. Ihre Lebensumstände sind aber immer noch schwierig. Die Eltern können mit zunehmendem Alter nicht mehr viel arbeiten. 2008 heiratet Lingavva einen jungen Mann mit leichter geistiger Behinderung, der nie gearbeitet hat und nicht zum Lebensunterhalt beitragen kann. Sie macht sich viele Gedanken, wie sie mehr verdienen könnte.

Seit 2009 unterstützt REHASWISS das Mikrokredit-Programm von GRAM. Lingavva erhält einen Kredit von 10'000 Rupien (200 Fr.), um ihren Laden auszubauen und das Sortiment zu erweitern. Ihr Einkommen ist jetzt 1500 Rupien pro Monat, genügend für ein bescheidenes Leben und für die monatlichen Rückzahlungen an die SHG. Lingavva hat den gesamten Kredit zurückbezahlt.

Gerade in dieser Zeit eines Neuanfangs trifft Lingavva ein schwerer Schicksalsschlag: nach einer Schwangerschaft erleidet sie eine Totgeburt. Schlimm sind nicht nur der Verlust des Kindes, sondern auch die hohen medizinischen Kosten, die ihre Ersparnisse aufbrauchen.

Die tapfere junge Frau erholt sich und rappelt sich wieder auf. 2011 gewährt ihr die SHG Adharsa einen Kredit von 20'000 Rupien für den Kauf eines Büffels. Die Milch wird im eigenen Teegeschäft verwendet und trägt zum erfreulichen Verdienst von 3000 Rupien pro Monat bei. Lingavva hat es wieder geschafft: sie ist selbstsicher, fröhlich und voller Hoffnung. Sie wird zur Leiterin der SHG Adarsha gewählt. Nun pflegt sie Kontakt zu Behördenvertretern und nimmt an Sitzungen teil, um die Anliegen der SHG und ihrer behinderten Mitglieder zu vertreten. Wir erinnern uns: dieselbe Lingavva, die als Kind wegen ihrer Behinderung die Schule abbrechen musste, ist heute eine erfolgreiche Kleinunternehmerin, die für ihre Familie sorgt, und eine Leaderin, die für die Interessen ihrer Mitmenschen kämpft.

Stellenausschreibung

MANCHMAL...



...wachsen uns die Arbeitsberge im REHASWISS-Büro über den Kopf
Wir suchen ab Sommer 2013 für die Mithilfe im REHASWISS-Büro

freiwillige(n) Mitarbeiter(in)

Sie sollten folgende Qualitäten mitbringen:

- gute Kenntnisse in Deutsch und Englisch (in Wort und Schrift) für die Korrespondenz und die Bearbeitung von Projektunterlagen
- gute Computerkenntnisse (als AnwenderIn)
- die Bereitschaft, regelmässig einen Tag pro Woche zu arbeiten
- Interesse für die Anliegen von behinderten Menschen und für die Partnerorganisationen in Indien
- Interesse an der Vereinsarbeit (Zusammenarbeit mit Präsident, Vorstand und Freiwilligen in den Regionalgruppen)
- Organisationstalent, Teamfähigkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Zusätzliche Auskünfte erteilen gerne:

Charlotte Koch Middendorp, Projektsekretärin, Büro REHASWISS

Tel. 031 371 45 46, Tel. P 031 911 50 91 oder

Johannes Leutwyler, Vizepräsident, Tel. P 032 313 28 61

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

REHASWISS, z.Hd. Johannes Leutwyler, Vizepräsident

Postfach 7655

3011 Bern

Buchbesprechung

ARAVIND ADIGA, LETZTER MANN IM TURM

Der indische Schriftsteller Aravind Adiga, den viele von seinem ersten erfolgreichen Werk „Der weisse Tiger“ kennen, erzählt in seinem neuesten grossen Roman „Letzter Mann im Turm“ von der geplanten Aufwertung eines in die Jahre gekommenen Wohnquartiers in East Mumbai.

Therese Lüscher

Der Vishram Society Turm, erbaut Ende der 1950er Jahre, in der Slumregion Vakola, der Anflugschneise zahlloser Boeings 747 und nahe von grossen Sumpfbereichen, war ein erstes Experiment genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Die von Adiga erzählte Geschichte trägt sich in heutiger Zeit, innerhalb von acht Monaten zu. Ein

schwerreicher, aber auch sehr kranker Unternehmer bietet viel Geld für die einzelnen Wohnungen im Vishram Society Turm, mit dem Ziel, diesen abzureissen und Luxusapartments zu bauen. Was in der Hausgemeinschaft passiert, zieht uns in Bann. Das Leben der indischen Mittelklasse, vor allem von Hindus, Christen, einer Kommunistin und einer muslimischen Familie wird vor uns aufgerollt, zu Beginn in gutem Einvernehmen und gegenseitiger Hilfsbereitschaft lebend, dann im Widerstand von zuerst vier Personen gegen das Angebot des Unternehmers, schliesslich einem einzigen, dem Lehrer Masterji im 3. Stock.

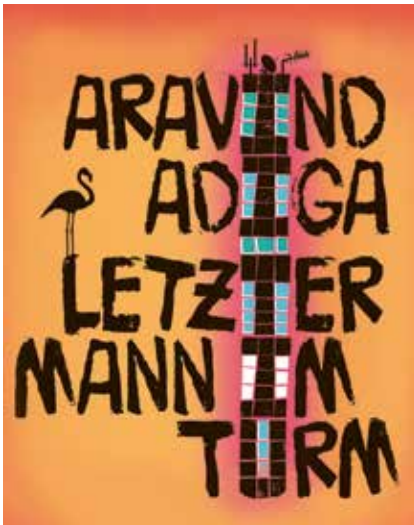
Masterjis Leben ist von Schicksalsschlägen geprägt. Im Frauenabteil 1. Klasse im Vorortszug ab Santa Cruz fährt eine junge Frau täglich mit vielen anderen erwerbstätigen Frauen. Sie wird im fahrenden Zug aus dem Wagen gedrängt, fällt kopfüber auf die Gleise. Keine der mitfahrenden Frauen hält den Zug an, Sandhya verblutet. Sandhya war die Tochter von Masterji, dem 62jährigen pensionierten verwitweten Lehrer, der im 3. Stock des Vishram Turms wohnt. Die Frauen sind alles gutsituierte Frauen, Angestellte, Sekretärinnen, Bankangestellte, Verkaufsmangerinnen. Sie wollten nicht zu spät zur Arbeit kommen. Sicher hätte im Männerabteil jemand die Notbremse gezogen, wäre

hinaus gesprungen, hätte geholfen, Gedanken, die Masterji seither bedrängen. Während drei Monaten ist es ihm nicht mehr möglich, selber den Zug zu benutzen.

Das Buch kann Mumbai-Reisenden vorgängig als atmosphärischer, aber auch konkreter Reiseführer dienen. Die deutsche Ausgabe enthält einen im Buchdeckel aufgedruckten Stadtplan. So wird der Leserin, dem Leser zum Beispiel die Trennlinie zwischen West- und Ost-Mumbai drastisch vor Augen geführt, als nur an drei Stellen passierbar beschrieben. Die Schwierigkeit des Durchkommens sei einer der gewaltigsten Nachteile für die arme Bevölkerung im Osten, die häufiger in westlicher Richtung fahren müssen. Zwei Tunnels unter den Bahngleisen wären in den Stosszeiten verstopft, die dritte humanste, aber längste und mit Autorikschas teuerste Möglichkeit führe über die Schnellstrasse. Mrs. Rego, die Kommunistin aus dem Vishram

Turm, wählt aus Spargründen mit ihren Kindern einen der Tunneldurchgänge, um zu ihrer Schwester im westlichen Bandra zu gelangen. Lange stehen sie im Stau und sind einer „Kathedrale“ von Giftstoffen ausgesetzt. Die vor den Mund gepressten Taschentücher helfen nur teilweise. Bandra ist eine andere lichte, saubere, freie Welt.

Die Geschichte zeigt uns, wie ein Unternehmer und sein Assistent ihr Ziel skrupellos verfolgen, wie die ersten Überläufer aus der Hausgemeinschaft sich rechtfertigen und schliesslich, wie eine gewaltsame Lösung des Problems von den Mitbewohnern vorbereitet und durchgeführt wird.



Aravind Adiga, Last Man in Tower, gebunden,

Bond Street Books Canada, 2011

Taschenbuch Atlantic Books, 2012

Deutsch: Letzter Mann im Turm, C.H. Beck, 2012

Aktuelles und Anlässe

RÜCKBLICK

Im November und Dezember 2012 fanden drei Anlässe statt, die nur dank dem Einsatz von zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern regelmässig durchgeführt werden können. Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihre praktische Mithilfe und ihre Grosszügigkeit.

Der **Info- und Verkaufsstand im Inselspital Bern** wurde von der Regionalgruppe Bern organisiert und betreut. Die kreativen Frauen stellten in zahlreichen Arbeitsstunden bereits Wochen zuvor weihnächtliche Dekorationen und Lichterketten für den Verkauf her. Auch das übliche Sortiment von Karten, Seidenschals und feine Backwaren fand Anklang. Es resultierte ein erfreulicher Gewinn von über 2200 Franken.

Auch beim **Polenta-Essen** am 1. Dezember 2012 im ref. Kirchgemeindehaus Jegenstorf (BE) führte die REHASWISS-Regionalgruppe Bern Regie und leistete mit vielen Helfern grosse Arbeit. Nach dem Besuch des Weihnachtsmarktes auf dem Vorplatz schätzten die Gäste die Verpflegung mit Polenta, Kuchen und Kaffee. Auch der Verkaufsstand trug zum hohen Erlös von fast 2300 Franken bei.

Die Puppenbühne Demenga/Wirth spielte am 14. Dezember 2012 im Berner Puppentheater **D'Wienachtsgschicht** wiederum als Benefizvorstellung zugunsten von REHASWISS. Trotz nicht ganz ausverkauftem Hause rundeten die Künstler die Einnahmen grosszügig auf und spendeten wiederum 2000 Franken zugunsten der Projektarbeit von REHASWISS, wofür wir herzlich danken.

Zum Andenken an Sujatha Sitaraman

Unzählige Menschen – Angehörige, Freundinnen und Freunde von Sujatha Sitaraman, GönnerInnen von REHASWISS – spendeten in den letzten Monaten grosszügig für REHASWISS im Andenken an Sujatha Sitaraman, die im Juni 2012 unerwartet verstorben war. Ein Betrag von rund 3500 Franken kam schliesslich zusammen. Wir danken der Trauerfamilie und allen SpenderInnen ganz herzlich.

Aktuelles und Anlässe

AUSBLICK

REHASWISS-Mitgliederversammlung und REHASWISS-Abend 2013

Samstag, 11. Mai 2013

Der traditionelle REHASWISS Abend findet dieses Jahr im ref. Kirchengemeindehaus Jegenstorf (BE) statt.

Das kulturelle Rahmenprogramm beginnt um 16.30 Uhr. Nach dem Aperitif werden die Liebhaber der indischen Küche mit einem feinen Curry-Dinner verwöhnt.

Reservieren Sie sich dieses Datum. Sie erleichtern uns die Organisation, wenn Sie sich rechtzeitig, bis spätestens am 3. Mai 2013 für diesen Anlass anmelden, besten Dank! Einzelheiten zu diesem Abend finden sich im beiliegenden Programm und auf rehaswiss.ch

Vor dem REHASWISS-Abend findet um 15 Uhr am selben Ort die Mitgliederversammlung des Vereins REHASWISS statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind.

Weitere Anlässe:

[REHASWISS-Info-und Verkaufsstand](#) am Oberstrassmärt in Zürich am Samstag, 1. Juni 2013, durchgeführt von der Regionalgruppe Zürich.

[REHASWISS-Info-und Verkaufsstand](#) am Dorfmärit in Münchenbuchsee (BE) am Samstag, 15. Juni 2013, durchgeführt von der Regionalgruppe Bern.

[REHASWISS-Info-und Verkaufsstand](#) am INTEGRA-Begegnungsfest in Liestal am Samstag, 7. September 2013, durchgeführt von der Regionalgruppe BL/BS.

Nähere Angaben zu REHASWISS-Anlässen finden sich zu gegebener Zeit auch auf www.rehaswiss.ch

REHASWISS

Postfach 7655, 3001 Bern
Postcheck 30-17735-8

www.rehaswiss.ch
rehaswiss@rehaswiss.ch

Präsident Santosh Aerthott, Zürich.
Vizepräsident Johannes Leutwyler, Ins.
Projektkoordinator Indien Joseph Aerthott, Meikirch.

Kontaktadresse Sekretariat REHASWISS, Telefon und FAX 031 371 45 46.
E-Mail: rehaswiss@rehaswiss.ch

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 16.6.2013

Impressum REHASWISS, Postfach 7655, 3001 Bern
E-Mail: rehaswiss@rehaswiss.ch
Redaktion: Charlotte Koch Middendorp
Layout: Sam Krieg



REHASWISS ist von der ZEW O als gemeinnützig anerkannt



Druck: Marti Media AG, Dorfstrasse 2
CH-3032 Hinterkappelen/Bern
Tel. 0041 (0) 31 909 28 28
www.marti-media.ch